

künstlerische Bedeutung ist nicht so hoch einzuschätzen; sie sind keine Kunstwerke, sondern Gebrauchsgegenstände und Auftragsarbeiten für einen kurzzeitigen Zweck. Die beiden sachkompetenten Autoren machen den Leser in einem Eingangskapitel mit dem Gegenstand vertraut. Mit 350 historischen Schützenscheiben besitzt Hall eine der wertvollsten und vollständigsten Sammlungen dieser Art in Deutschland. Aus dieser Fülle werden 252 Scheiben in dem gut aufgemachten Buch beschrieben und gedeutet. 65 davon sind in sehr guter Bildqualität, teils farbig, teils schwarz/weiß wiedergegeben. Ein eigenes Kapitel beschäftigt sich mit der Geschichte der Schützengilde Halls. Den Hauptteil des Buches bildet die teils chronologisch, teils thematisch angeordnete Beschreibung der Schützenscheiben und ihrer Motive. Sie reichen vom Kuriosen und Politischen über Pikantes bis zum Trivialen. Landschaft- und Stadtmotive aber überwiegen. Im 18. Jahrhundert – die erste erhaltene Scheibe stammt aus dem Jahr 1727 – bestimmte barockes Lebensgefühl die Thematik der Scheiben, am Ende des Jahrhunderts wird sie von einem Hauch von Revolution überlagert, geht aber dann schnell in die Beschaulichkeit und in das Naturerlebnis des Biedermeiers über. Besonders wertvolle Stücke der Sammlung sind die Scheiben von 1798 mit dem letzten Bildzeugnis zum Thema »Reichsstadt und Salz«, die Scheibe von 1831 mit einem Blick auf die Unterlimpurger Straße oder die Scheibe von 1841, die das Volksfest auf der Muswiese bei Rot am See abbildet. In einem Schlußkapitel werden die Scheibenmaler selbst vorgestellt. Noch Erwähnung verdient ein Verzeichnis der 252 Schützenscheiben mit Motiv, Text, Maler und derzeitigem Zustand der Scheibe. Diese Liste enthält auch den Hinweis, wo die Abbildungen der Scheibe im Buch zu finden sind. Ein ähnliches Verzeichnis, wo welche Scheibe beschrieben ist, würde dieses ansprechende Buch noch brauchbarer machen. *A. Zieger*

John Seymour: Vergessene Künste. Bilder vom alten Handwerk. Aus dem Englischen übertr. v. Nadja Kneissler und Karl-Heinz Schneider. Ravensburg: Maier 1984. 191 S. Der Brite John Seymour schreibt seit einer Reihe von Jahren Bücher, die unter den Schlagworten »Nostalgie« einerseits und »Alternativ-Kultur« andererseits vermarktet werden. Sein neuestes Werk bietet für alle etwas: Dem nur nostalgischen Liebhaber schöner Bilder aus vergangener Zeit ein Buch vom Blättern und Schmöckern, dem alternativ Bewegten Anregungen zur Gestaltung neuer Produktionsformen durch Kennenlernen alter Vorbilder – und nicht zuletzt dem an Volkskunde Interessierten Hinweise über zahllose Vorgänge alter handwerklicher Warenproduktion. Das Buch ist reich illustriert, teils mit alten Originalfotos, teils mit farbigen Umzeichnungen, teils mit erläuternden Aufrißbildern. Angefangen vom Herstellen von Heugabeln über die Produktion von Holzkohle, das Schmiedehandwerk bis hin zum Korbflechten sind mehrere Dutzend Berufe und Handwerke erläutert. Obgleich Seymour in erster Linie britische Beispiele anführt, profitiert doch auch derjenige Leser, dem es um eine Rekonstruktion unseres heimischen Handwerks geht. Von besonderem Reiz wäre es, einmal für jedes Einzelhandwerk einheimische Besonderheiten mit den britischen Ausprägungen des Handwerks zu vergleichen. *G. Fritz*

Lebendige Volkskultur. Festgabe für Elisabeth Roth zum 60. Geburtstag. 2. verb. und erg. Aufl. Hrsg. von Klaus Guth. Bamberg: Meisenbach 1980. 255 S., III. Prof. Dr. Elisabeth Roth gehört zu den Altmeistern der wissenschaftlichen Volkskunde in Franken. Neben ihrer breiten Lehrtätigkeit ist sie seit vielen Jahren unermüdlich und erfolgreich in der Denkmalpflege und als Rektorin der Universität Bamberg in der Hochschulpolitik tätig. Die Festschrift enthält 26 Beiträge ihrer Kollegen, Mitarbeiter und Schüler zu historischen und volkskundlichen Themen, meist auf Oberfranken und Bamberg bezogen. Wie aktuell Volkskunde sein kann, zeigen Aufsätze wie »Am Rande unserer Städte, am Rande unserer Gesellschaft: Obdachlose« (Dieter Heim), »Schulbusfahrten als pädagogisches Problem. Schlaf- und Frühstücksverhalten 6–10jähriger Kinder. Eine Untersuchung im Bereich oberfränkischer Landkreise« (Reinhold Ortner) oder »Kriegsgerüchte« (Karl-Heinz Mistele). *E. Göpfert*